



Was wächst, krabbelt und fliegt entlang der Weinstraße?

FORSCHER*INNEN DER EURAC FÜHREN DERZEIT EIN BIODIVERSITÄTSMONITORING IM GANZEN LAND DURCH. STARTSCHUSS DES GROSSPROJEKTS WAR 2019. 320 PUNKTE WERDEN ERFORSCHT, AUCH AN DER WEINSTRASSE. EINIGE BESONDERHEITEN GIBT ES BEREITS ZU BERICHTEN.

Julia Strobl, Eurac Research

Da können selbst die Gummistiefel nicht mehr ihren Zweck erfüllen: knietief im Wasser stehen die Botaniker Andreas Hilpold und Simon Stifter am Ufer des Montiggler Sees, kaum sichtbar für vorbeilaufende Passanten, da das Schilf über ihre Köpfe ragt. Die beiden Wissenschaftler erheben die Gefäßpflanzen des Seeufers, einen der 320 Standorte des Biodiversitätsmonitorings Südtirol, welche die Forscher von Eurac Research auf Initiative der Südtiroler Landesregierung im Zeitraum von 5 Jahren erforschen.

„Wir untersuchen nicht nur Seen, sondern auch zahlreiche andere Lebensräume unseres Landes, vom Buchenwald über Apfelanlagen und Fettwiesen bis hin zu hochalpinen Felsfluren,“ erklärt Andreas Hilpold, der Koordinator des Projekts. Neben den botanischen Erhebungen sind die Kolleginnen und Kollegen der beiden Botaniker unterwegs, um weitere Organismengruppen zu untersuchen, die besonders sensibel auf Umweltveränderungen reagieren. Im Fokus des Biodiversitätsmonitorings stehen Gefäßpflanzen, Vögel,

Fledermäuse, Heuschrecken und Tagfalter. Dadurch wollen die Fachleute frühzeitig aufzeigen, wie sich Veränderungen durch Klimawandel oder Landnutzung auf unsere Biodiversität auswirken.

Das Ziel ist es, neben der Grundlagenforschung, eine Basis für politische Entscheidungen in puncto Raumplanung, Landwirtschaft und Naturschutz zu schaffen, durch fundierte, wissenschaftliche Erkenntnisse. Unterstützt werden die Wis-

senschaftlerinnen und Wissenschaftler von Eurac Research dabei vom Naturmuseum und dem Amt für Natur.

DIE SEEN: ERHOLUNG FÜR MENSCH UND NATUR

Die Erhebungen an der Weinstraße sind für das laufende Jahr größtenteils abgeschlossen, nun müssen noch die Daten ausgewertet werden. Einige Zwischenergebnisse können hier bereits vorgestellt werden.

Der Montiggler See ist nur einer von 14 Standorten entlang der Weinstraße, die 2020 von den Expertinnen und Experten untersucht werden. Auch am Kalterer See kann es vorkommen, dass man sie nach den Erhebungen mit nassen Füßen aus dem See steigen sieht. Außerdem werden derzeit folgende Standorte erhoben:

- zwei Weinberge (Eppan und Salurn),
- zwei Obstanlagen (Branzoll und Neumarkt),
- zwei alpine Punkte (alpine Rasen am Roen und Felsfluren bei der Überetscher Hütte),
- ein Buchenwald bei Buchholz, Salurn
- eine Heuwiese bei Gfrill
- ein Hopfenbuchenwald bei Branzoll
- ein Eichenwald bei Leifers
- sowie die Industriezone Leifers als Lebensraum Siedlungsgebiet.
- Zudem wird am Mendelkamm ein Spezialprojekt zum seltenen Gelbringfalter durchgeführt

(von links)

Der Südliche Kurzgeschwänzte Bläuling, eine gefährdete Tagfalterart, wurde mehrmals in den Weinbergen an der Weinstraße gesichtet

Die Sumpfschrecke ist eine der besonderen Heuschrecken, die am Kalterer See vorkommen

Das Weißkernaugen, ebenfalls eine gefährdete Tagfalterart, konnte in einem Weinberg bei Leifers beobachtet werden

Quelle: © Eurac Research/Andreas Hilpold

So wichtig die Seen an der Weinstraße für uns Menschen als Naherholungsziele sind, so wichtig sind sie als Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Mit 30 Vogelarten am Montiggler See und 26 am Kalterer See, stellen sie die Lebensräume mit den meisten Vogelarten der gesamten Weinstraße dar. Besonders der Kalterer See ist ein Vogelschutzgebiet von europäischer Bedeutung und ist auch als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen. Unter all den Vogelarten sind einige, die in Südtirol sehr selten sind bzw. in den letzten Jahrzehnten selten geworden sind. So konnte der Ornithologe die Zwergdommel, die Nachtigall, den Schwarzmilan und den Silberreiher am Montiggler See beobachten. Am Kalterer See hingegen Seltenheiten wie den Purpurreiher, die Rohrweihe, den Kleinspecht, den Feldschwirl, die Zwergohrreule, den Grauspecht und die Wasserralle.

Weitum bekannt sind der Kalterer und Montiggler See auch für ihre Flora. Sehr viele Arten in Südtirol kommen fast nur hier vor. Darunter zahlreiche eher unscheinbare Arten, etwa die Ufer-Segge aber auch farbenfrohe Arten wie der Knoblauch-Gamander, der neben dem Kalterer See nur auf Castelfeder vorkommt. Auch was Heuschrecken betrifft mangelt es am Südufer des Kalterer Sees nicht an Besonderheiten. Sumpfschrecke, Schiefkopfschrecke, Säbeldornschrecke und Sichelschrecke sind die klingenden Namen der Schrecken, die u.a. bei den Erhebungen beobachtet werden konnten.

VOM MENSCHEN GEPRÄGTE GEBIETE

Die Fachpersonen widmen sich aber nicht nur den besonders schillernden Lebensräumen an der Weinstraße. Obstanlagen, Weinberge und Siedlungsgebiete bedecken hier weite Bereiche und auch sie sind Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Jedoch sind sie allesamt nicht optimal für

Heuschrecken und Tagfalter. Was letztere betrifft, finden sich in den Obstanlagen und im Siedlungsgebiet in erster Linie Weißflinge. Auch die hier vorkommenden Vogelarten sind meist weitverbreitete Generalisten, die sich an die vom Menschen veränderte Umgebung anpassen können, wie Sperlinge oder Drosseln. Aber sind die Landschaft reicher strukturiert und die Kulturflächen mit naturnahen Flächen verzahnt, findet man auch hier interessantere Arten. So freuten sich die Fachleute über die Beobachtung des Südlichen Kurzgeschwänzigen Bläulings in den Weinbergen an der Weinstraße – der erst dritte Fund im Süden Südtirols. Die bedrohte Schmetterlingsart besiedelt gerne sonnige Weinbergränder. Typisch für trockene Hänge ist auch das seltene Weißkernaugen, gesichtet in einem Weinberg in Leifers.

Wahre Juwelen für den Naturschutz sind hingegen die verbliebenen Wiesen und Weiden, die man besonders in mittleren Lagen findet. Die Wiesen des Unterlandes sind für ihren Orchideenreichtum bekannt, etwa mit den äußerst seltenen Ragwurzen. Zwar standen an der Weinstraße bislang keine Magerwiesen im Fokus des Forschungsteams, aber auch in den Weiden und Fettwiesen tummelten sich besondere Arten. Auf einer Wiese bei Gfrill konnte der im Unterland erste gemeldete Fund des Kleinen Schlehen-Zipfelfalters, einer gefährdeten Tagfalterart, getätigt werden. Generell sind Weiden und extensiv bewirtschaftete Wiesen sehr wertvolle Lebensräume für viele Tagfalter- und Heuschreckenarten.

Auch in den kommenden Jahren wird das Team von Eurac Research entlang der Weinstraße unterwegs sein, um Tieren und Pflanzen nachzuspüren. Wer also in Zukunft Menschen mit Fangnetz, Bestimmungsbuch oder Lupe steile Waldflanken oder Weinberge durchwandern sieht, weiß worum es geht. ■



RECHTSEXPERTIN

Dr. Jutta Pedri



Vor Kurzem ist mein Ehemann verstorben. Wir wohnen in einer Mietwohnung, wobei mein Mann den Mietvertrag abgeschlossen hat. Was muss ich nun unternehmen? Ist der Mietvertrag noch gültig oder muss ich einen neuen abschließen? Ich fürchte, dass ich meine Wohnung verlassen muss. Ist das so?

Sie brauchen sich keine Sorgen machen, sie können weiterhin in ihrer Mietwohnung wohnen bleiben, in der sie bis jetzt mit ihrem Ehemann gewohnt haben. Sie schreiben, dass ihr Ehemann den Mietvertrag für die Wohnung abgeschlossen hat. In ihrem Fall eines Mietvertrags einer sogenannten Familienwohnung ist vom Gesetz vorgesehen, dass bei Ableben des Vertragspartners der Mietvertrag für den noch lebenden Ehepartner bzw. für die zusammenlebenden Familienmitglieder weiter besteht (Art. 6, G. 392/1978), sie in den Vertrag sozusagen „einsteigen“.

Rechtsanwältin Dr. Jutta Pedri
rechtsexpertin@diweinstrasse.bz